

Erwachsenenbildung zwischen *Emergency Remote Teaching* und Strategieentwicklung

(K)ein Corona-Schub für Digitalisierung?

GIANNA SCHARNBERG • SOPHIA KRAH

Während des Corona-bedingten Lockdowns stellten Einrichtungen der Erwachsenen- und Weiterbildung ihr Programm, soweit möglich, auf Online-Veranstaltungen um. Welches sind die Erfahrungen mit dieser ad-hoc-Digitalisierung? Die Autorinnen analysieren ihre Eindrücke aus Erfahrungsberichten und Einzelgesprächen.

Die Corona-Krise ließ im März 2020 die Türen sämtlicher Weiterbildungseinrichtungen schließen. Dies führte in der Folge unumstritten zu einem Digitalisierungsschub – waren digitale Formate doch die einzige Möglichkeit, weiterhin Angebote bereitzustellen. In den folgenden Wochen ist deshalb viel Neues entstanden: In den Volkshochschulen sind Formate wie *vhs.daheim* oder *vhs-wissen-live.de* (DVV, 2020) entwickelt worden, in Sportvereinen wurden Live-Events organisiert und Videos zum Nachmachen produziert,¹ in der Familienbildung fand Coaching online statt (Learning Lab, 2020a). All diese Bemühungen haben Weiterbildung trotz Kontaktbeschränkung möglich gemacht und einen digitalen Ort der Begegnung eröffnet.

Dieser kurzfristige, ungeplante Umstieg von Bildungsangeboten auf (ausschließlich) digitale Formate wird gemeinhin als *Emergency Remote Teaching* (dt.: Notfall-Fern-Lehre) bezeichnet. Offen bleibt, ob sich dieser aus der Not geborene Schub langfristig als »Katalysator« (Brandt, 2020) auswirkt und sich dauerhafte Online-Angebote entwickeln, die mehr sind als die inhaltsgleiche Übertragung von Angeboten in die digitale Form. Offen bleibt auch, in welchem Ausmaß die Befürchtungen der Autorengruppe des Bildungsberichts 2020 eintreten, dass die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie der

vielfältigen Weiterbildungslandschaft nachhaltig Schaden zufügen (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2020, S. 230).

Digitalisierung ist trotz politischem Willen und individuellen Bemühungen kein Selbstläufer. Wir gehen stattdessen von vier entscheidenden Aspekten für eine (erfolgreiche) Digitalisierung der Erwachsenen- und Weiterbildung aus, die sich in Beratungs- und Workshopangeboten, die das Learning Lab der Universität Duisburg-Essen regelmäßig für Bildungseinrichtungen durchführt, herausgebildet haben: 1. Erfahrungen in der Anwendung, 2. Infrastruktur, 3. strategische Kooperationen und 4. der gestaltende Blick auf die Organisation und ihre Zielgruppen. Diese vier Aspekte haben sich auch während der Corona-Krise als relevant erwiesen. Unter Rückgriff auf Studien, Erfahrungsberichte und Einzelgespräche werden die Erfahrungen eingeordnet, die Einrichtungen in den ersten Monaten der SARS-CoV2-Pandemie mit diesen Aspekten gemacht haben.

Vorerfahrung ist hilfreich, Infrastruktur Grundvoraussetzung

Die ersten Wochen des *Emergency Remote Teaching* waren durch eine Offenheit für digitale Werkzeuge und Formate gekennzeichnet. Nicht alle ad hoc produzierten Online-Angebote stießen sofort auf große Resonanz der Teilnehmenden (Fähser,

¹ www.albaberlin.de/news/details/reaktion-auf-coronavirus-albas-taegliche-digitale-sportstunde-fuer-kinder-und-jugendliche

2020). Doch anders als vor Corona wurde mangelnde Nachfrage nicht (nur) als Bestätigung des Präsenzformats gewertet, sondern als Möglichkeit, Formate auszuprobieren und Fehler zu machen. Der Digitalisierungsschub ist somit vor allem ein Erfahrungsschub.

Von vorherigen Erfahrungen profitierte beispielsweise das Team der *Fachstelle für Gender & Diversität NRW (FUMA)*, das schon seit 2016 mit Online- und hybriden Formaten arbeitet. Nicola Tofaute vom Leitungsteam der FUMA fühlt sich gut aufgestellt und bestätigt im eingeschlagenen Kurs: Ihre Zielgruppe, pädagogisches Fachpersonal, hätte sich zuvor eher schwer getan mit digitalen Weiterbildungsformaten. In den Wochen des Lockdowns wurden aber Vorurteile abgebaut und Vorteile erkannt. Gleichzeitig ist die alltägliche Bedeutung digitaler Kommunikationswerkzeuge gestiegen, und Videokonferenzen sind zu einer solchen Selbstverständlichkeit geworden, dass der obligatorische Technik-Check vor Webinaren überflüssig wird (Learning Lab, 2020b). Damit wachsen sowohl die Akzeptanz und Erwartungen der Teilnehmenden als auch der Bildungsauftrag für die gemeinwohlorientierte Erwachsenenbildung.

Eine vorhandene digitale Infrastruktur und technische Grundausstattung sind allerdings Voraussetzungen für eine gelungene Digitalisierung. Nicht selten sind v. a. kleine Einrichtungen weder auf digitale Formate noch das Homeoffice eingestellt. Sie waren in der Krise zunächst nicht zu erreichen gewesen und mussten ihre Arbeitsfähigkeit mühsam herstellen (u.a. Learning Lab, 2020a). Volkshochschulen sind zwar sehr unterschiedlich ausgestattet, können mit ihrer *vhs.cloud* aber auf ein wichtiges Element in der gemeinsamen Bildungsinfrastruktur zurückgreifen. Auch andere Anbieter verfügen über Lernplattformen und Videokonferenzsysteme, die zu zentralen Schnittstellen werden.

Digitalisierung ist kein Einzelvorhaben

Die Digitalisierung einzelner Kurse bringt wichtige Erfahrungen mit sich, kostet aber Zeit und Geld. Effizient wird die Digitalisierung durch Skalierung und Nachnutzung von Materialien und Konzepten. Digitalisierung voranzutreiben, kostet nicht nur während Corona-Zeiten zu viele Ressourcen, um sie als Alleinvorhaben einzelner Kursleitenden oder Einrichtungen zu betrachten. Nachhaltigkeit bedeutet auch für große Verbände, in strategische Kooperation und Netzwerkarbeit zu investieren.

Die Zusammenarbeit verschiedener Weiterbildungseinrichtungen hat sich in dieser transitorischen Phase als sehr produktiv erwiesen (Geerken, 2020). Dabei zeigt sich, dass viele durch Kooperationen entstandene Angebote auf außergewöhnlichem Engagement beruhen. Dazu gehört beispielsweise der *Tanz in die vhs.cloud*, der von drei Volkshochschulen gemeinsam initiiert wurde. Es ist ein mit knapp 300 Teilneh-

menden gut angenommenes Angebot für den informellen Austausch und zum Kennenlernen des Lern-Management-Systems (Krumme, Peters & Erpenbeck, 2020).

Jürgen Holtkamp vom *Kompetenzzentrum Fort- & Weiterbildung der Caritas Essen* bestätigt, dass das Nutzen von Synergien für einzelne Einrichtungen auch bei großen Trägern zentral ist (Learning Lab, 2020a). Diese Einschätzung unterstreicht die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege mit ihrer Tagung *WOHLFAHRT digital. Erfolgsfaktor Kooperation*² Ende Juni.

Digitalisierungsstrategien ermöglichen Planung

So lehrreich die Corona-Monate waren, so nervenaufreibend und belastend waren sie für die Akteurinnen und Akteure der Erwachsenenbildung. Es wird nun darum gehen, die gewonnenen Erfahrungen für die Zukunft nutzbar zu machen. Ein wichtiger Baustein sind Digitalisierungsstrategien. Nicola Tofaute von der *Fachstelle für Gender & Diversität NRW* bekräftigt das: Damit sich im Herbst und Winter 2020 die Situation des Frühjahrs nicht wiederhole, dürften kommende Veranstaltungen nicht einfach als Präsenzveranstaltungen ohne Plan B konzipiert werden. Ein strategischer Blick in die Zukunft sei jetzt wichtig.

Max Wulfmeier-Böhm von *Bildung & Beratung Bethel* stellt im persönlichen Austausch rückblickend fest: »Die Zeit, die wir durch ausfallende Kurse während der Krise hatten, haben wir für die Umsetzung unserer Strategie genutzt«. Die Krise habe gezeigt, dass die Bildungseinrichtung bereits auf dem richtigen Weg sei, doch: »Wir müssen jetzt bei der Geschwindigkeit bleiben, um den Faden der Entwicklung weiter hoch zu halten. Da müssen wir in allen Bereichen, vor allem in Bezug auf Qualifizierung, Technik und Inhalte einfach dranbleiben«.

Die letzten Monate haben gezeigt: Erwachsenenbildung zu digitalisieren, ist in erster Linie eine Gestaltungsaufgabe. Auf weitere Sicht wird es nicht darum gehen, möglichst viele Kurse digital anzubieten, sondern pädagogisch anspruchsvolle und mediendidaktisch überzeugende Angebote zu gestalten (siehe Stahl, 2020). Für eine zielgruppenspezifische Planung sind Bedarfe zu erheben, umzusetzen und sichtbar zu machen. Kursleitende können diese Arbeit nicht allein stemmen. Stattdessen sollten sie dabei durch eine belastbare Infrastruktur, Weiterbildung, Vernetzung und Coaching unterstützt werden.

Eine kluge pädagogisch-didaktische Aufstellung ist und bleibt auch deshalb essenziell, weil die Konkurrenz aus dem kommerziellen E-Learning-Bereich stark und der Markt zunehmend umkämpft ist. Die gemeinwohlorientierte Erwachsenenbildung kann dabei ihren Standortvorteil vor Ort

¹ www.bagfw.de/veranstaltungen/detail/wohlfahrtdigital

nutzen, wenn sie es schafft, didaktisch sinnvoll Präsenzveranstaltungen mit digitalen Angeboten zu verknüpfen. Doch viele Einrichtungen und Träger hatten bisher weder die Kapazität noch die Kompetenz (oder Notwendigkeit), sich mit Digitalisierungsstrategien auseinanderzusetzen.



Die Pandemie als Etappe mit Chancen begreifen

Es zeigt sich, dass es möglich ist, viele Angebote der Erwachsenenbildung digital oder anteilig digital umzusetzen. Dabei wurde durch Austausch, Kooperation und Körperarbeit vieles verwirklicht, was bislang undenkbar erschien. Bisherige Skeptikerinnen und Skeptiker der Digitalisierung wurden gezwungen, sich mit digitaler Bildung auseinanderzusetzen, und viele wussten diese Chance zu nutzen (Learning Lab, 2020c). Es wird aber auch der prekäre Charakter der Erwachsenenbildung deutlich: die Exklusion derer, die nicht über die Mittel zur Teilnahme verfügen, die Schwierigkeit, Teilnehmende zu erreichen, und der Zugzwang, unter dem die freiberuflichen Kursleitenden stehen (siehe hierzu die Beiträge von Probst und Koppel & Langer in dieser Ausgabe).

Die Erfahrungen im Zuge der SARS-CoV2-Pandemie lassen sich demnach als Etappe verstehen, nicht als nachhaltiges Konzept einer Digitalisierung. Bildungseinrichtungen haben erfahren, wie zentral – und komplex – Digitalisierungsprozesse für ihre Rolle in der Gesellschaft sind. Die Phase des *Emergency Remote Teaching* hat digitale Kompetenzen aufgebaut und gezeigt, dass Lehre digital (angereichert) zielorientiertes Lernen sehr gut unterstützen kann. Es ist anzunehmen, dass in der Folge Akzeptanz und Ansprüche der Teilnehmenden weiter steigen.

Ist damit das bisherige Zögern in Bezug auf die Digitalisierung überwunden? Oder ist nicht auch eine Alternative denkbar, in der die Einrichtungen nach Abflauen der Pandemie zu ihren bisherigen Angeboten zurückkehren und sowohl Teilnehmende als auch Dozierende erleichtert die traditionellen und erprobten Formate wieder aufnehmen? Schließlich besteht, auch das zeigen die Gespräche, der Wunsch nach Kontakt und Präsenzangeboten weiterhin. Dieses Bedürfnis kann nicht durch die Virtualisierung des Bisherigen erfüllt werden, stattdessen ist die Entwicklung integrativer, sozialer, explorativer und immersiver Lernformate sinnvoll. Das bedeutet, die Stärken und Möglichkeiten der einzelnen Formate auszuloten, zu erweitern und zu kombinieren.

Für eine langfristige Implementierung digitaler Angebote und Prozesse ist es demnach zwingend notwendig, die Erfahrungen aus der Krise zu nutzen, um strategisch zu planen und das eigene pädagogische Profil zu schärfen. Hier braucht es den Willen zu Veränderung und die finanzielle und strukturelle Unterstützung von Seiten der Politik.

Autorengruppe Bildungsberichterstattung. (2020). *Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt*. Bielefeld: wbv Publikation.

Brandt, P. (2020). *Corona und die Weiterbildung – Krise oder Katalysator?* <https://epale.ec.europa.eu/de/node/150352>

dvv – Deutscher Volkshochschul-Verband (2020). *Alternative Kursangebote. Digitales Lernen in Zeiten von COVID 19*. www.volkshochschule.de/kurswelt/online-lernen/index.php

Fähser, J. (2020). Online-Kurse: Nur ein digitaler Pausenfüller während des Shutdowns? *Dis.kurs*, (2/20), 42–43.

Geerken, J. (2020). Jetzt wird's digital an den Volkshochschulen. *Dis.kurs*, (2/20), 24–25.

Krumme, B., Peter, J. & Erpenbeck, N. (2020). Tanz in die vhs.cloud: Ein unvergesslicher Abend. *Dis.kurs*, (2/20), 32–33.

Learning Lab (2020a). *Im Gespräch mit Jürgen Holtkamp, Caritasverband für das Bistum Essen, zu Digitale Bildung & Covid-19* [Video]. <https://youtu.be/ZQkHiv-wjR6o>

Learning Lab (2020b) *Im Gespräch mit Nicola Tofaute, Fachstelle für Gender & Diversität NRW, zu Digitale Bildung & Covid-19* [Video]. <https://youtu.be/g3fd8jekv3o>

Learning Lab (2020c). *Im Gespräch mit Stephan Rinke, Volkshochschule Essen, zu Digitale Bildung & Covid-19* [Video]. <https://youtu.be/zaNTyv9zCZs>

Stahl, D. (2020). *Wurzeln schlagen: Digitale Lernangebote in der non-formalen Erwachsenenbildung etablieren*. <https://epale.ec.europa.eu/de/blog/wurzeln-schlagen-digitale-lernangebote-der-non-formalen-erwachsenenbildung-etablieren>



GIANNA SCHARNBERG

ist Leiterin der AG Digitalisierung in der Erwachsenenbildung am Learning Lab der Universität Duisburg-Essen.

gianna.scharnberg@uni-due.de



SOPHIA KRAHE

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Learning Lab der Universität Duisburg-Essen.

sophia.krahe@uni-due.de